

Neue Töne im barocken Schloss

Das Kammermusikfest Oberlausitz fördert dank bürgerlichen Engagements Kultur im ländlichen Raum. Es ist das jüngste Klassikfest Sachsens und expandiert stetig – dank Bratschern mit Herz.

VON BERND KLEMPNOW



Starbratscher Nils Mönkemeyer war schon Solist beim Kammermusikfest Oberlausitz und leitet die Festival-Akademie.

Foto: Holger Hinz

Die Bratscher sind quasi die Ostfriesen unter den Musikern. Weil es über keine Musikergruppe so viele Witze gibt wie über jene Köpfer an dem vermeintlich leicht zu spielenden Instrument. Doch Bratscher sind weder langsam noch begriffsstutzig, sie haben ein großes Herz und halten zusammen. Und davon profitieren zuweilen auch andere. Nicht anders ist das Erfolgsgeheimnis des Kammermusikfestes Oberlausitz zu erklären. Dessen Gründer, Hagen W. Lippe-Weißenfeld, Urkel des ehemaligen Landesältesten des Markgraftums Oberlausitz, spielt leidenschaftlich Bratsche. Und konnte mit dieser und anderen Qualitäten relativ schnell nationale und internationale Stars für sein erst 2020 gestartetes Festival gewinnen.

So waren unter anderem der Mandolinist Avi Avital, der große Klarinetist Dimitri Ashkenazy und Starcellist Jan Vog-

ler dabei, aber ebenso Dresdner Philharmoniker und der Kreuzchor. Der Zuspruch des Publikums von Sachsens jüngstem und schon recht facettenreichem Festival ist groß – auch weil die Angebote in den Schlössern und Kirchen des Kulturraumes dank bürgerlichen Engagements von vor Ort möglich werden. Veranstalter des Festes und seiner Akademie ist die Stiftung für Kunst und Kultur in der Oberlausitz.

Das Besondere ist zudem, dass das Festival nicht nur Konzerterlebnisse schafft, sondern sich Fragen des gesellschaftlichen Zusammenhalts widmet, sich an Pflanzaktionen im Königshainer Forst beteiligt und von Anfang an stark den Nachwuchs fördert. Und so gibt es kommende Woche die zweite Festival-Akademie – wieder geleitet von einem Bratscher, dem charismatischen Nils Mönkemeyer. Der hat mit künstlerischer Brillanz und innovativen Programmen der Bratsche zu mehr Aufmerksam-

keit verholfen. Zudem ist er ein begeisterter und begeisternder Pädagoge. Parallel zu seiner Konzerttätigkeit lehrte er zunächst an der Escuela Superior Musica Reina Sofia in Madrid. 2009 wurde er Professor für Bratsche an der Hochschule für Musik „Carl Maria von Weber“ Dresden, bis er 2011 ebenfalls als Professor für Bratsche an die Hochschule für Musik und Theater München wechselte.

Auch für Festivals und kulturpolitisch engagiert sich der 46-Jährige. So gründete er mit der Caritas in Bonn das Festival „Klassik für alle“ – Bedürftige und benachteiligte Menschen, die sich Konzertbesuche nicht leisten können, erhalten Patentickets, die andere für sie gekauft haben.

Nun also ist Mönkemeyer wieder in der Oberlausitz aktiv. Die Akademie findet im Wechsel mit dem eigentlichen Festival statt und richtet sich an Talente der vier Musikschulen Bautzen, Hoyerswerda, Gör-

litz und Dreiländereck des Kulturraums Oberlausitz-Niederschlesien. 15 Akademisten im Alter von 12 bis 18 Jahren wurden diesmal unter den Bewerbern ausgewählt. Sie erhalten im barocken Schloss Gröditz, dem neuen Festival-Stammsitz, die Chance auf täglichen Unterricht als Streicher sowie Holz- und Blechbläser bei Solisten etwa der Sächsischen Staatskapelle sowie Dozenten der Dresdner Musikhochschule und eben bei Nils Mönkemeyer. Die Ergebnisse der Akademie werden am 18. Februar in einem Abschlusskonzert in der Baruther Kirche im Beisein von Ministerpräsident Michael Kretschmer präsentiert.

Während die Nachwuchstalente unter Anleitung üben, wollen die Festivalmacher mit prominenten Gästen auf Schloss Gröditz die zukünftige Strategie beraten. Denn das „KMO“ abgekürzte Festival will seine Aktivitäten wie die Festtage selbst, die Akademie und das Festival-Bildungspro-

gramm „KMO goes School“ weiterentwickeln. So gibt es unter anderem einen Workshop mit den Leitern der vier Musikschulen des Kulturraums, um Kooperationskonzepte zu erarbeiten. „Ich freue mich darauf, die strategische Partnerschaft mit den vier Musikschulen weiter auszubauen und mit konkreten Gemeinschaftsprojekten über die Kammermusikfest-Akademie hinaus mit Leben zu füllen“, sagt Intendant Hagen W. Lippe-Weißenfeld. „Ziel ist, die Aktivitäten der Musikschulen und des Festivals so zu bündeln, dass wir musikinteressierten Kindern und Jugendlichen im Bereich der Breiten- und Spitzenförderung ein optimal abgestimmtes Angebot für Einzel- und Kammermusikunterricht sowie Orchesterspiel machen können.“

■ Tickets für das Abschlusskonzert am 18. Februar um 17 Uhr sind unter www.kammermusikfestoberlausitz.de und an der Abendkasse erhältlich.

Die Einladung für AfD-Politiker zur Berlinale-Eröffnung hat international für Kritik gesorgt. Nun hat die Festivalspitze reagiert und die Parteivertreter wieder eingeladen. Vertreter der AfD waren bisher üblicherweise zur Eröffnung eingeladen und hatten auch diesmal angekündigt, zu kommen.

Nach Angaben der Berlinale-Spitze wurden fünf Politiker von der Eröffnungsgala am 15. Februar eingeladen. Die AfD und viele ihrer Mitglieder hätten Ansichten, die den Grundwerten der Demokratie zutiefst widersprächen, hieß es. In Zeiten, in denen rechtsextreme Personen in die Parlamente kämen, wolle die Berlinale eine klare Position beziehen. „Durch den aktuellen Diskurs wurde noch einmal ganz deutlich, wie sehr das Engagement für eine freie, tolerante Gesellschaft und gegen Rechtsextremismus zur DNA der Berlinale gehört“, teilte das Festival weiter mit. Es engagiere sich seit Jahrzehnten für demokratische Grundwerte und gegen jede Form von Rechtsextremismus. Viele Menschen hatten die Einladungen zuvor kritisiert.

Rote Karte für die AfD

Die Leitung der Berlinale hat auf die internationale Kritik reagiert: AfD-Politiker sind bei der großen Eröffnungsgala der Filmfestspiele nicht willkommen und werden eingeladen.

VON SABRINA SZAMEITAT

Nach der „Correctiv“-Recherche und den großen Demos gegen Rechtsextremismus und gegen die AfD hatte die Debatte an Fahrt aufgenommen. „Wir haben daher heute alle zuvor eingeladenen AfD-Politiker*innen schriftlich eingeladen und sie darüber informiert, dass sie auf der Berlinale nicht willkommen sind“, so das Leitungsduo Mariette Rissenbeek und Carlo Chartrian in einer Mitteilung. Die Filmfestspiele betonten aber auch: Die Diskussion zum Umgang mit AfD-Politikern betreffe auch andere Organisationen und Festivals. „Die-

se Debatte muss gesamtgesellschaftlich und gemeinsam mit allen demokratischen Parteien geführt werden.“

Die Berliner AfD-Landes- und -Fraktionsvorsitzende Kristin Brinker hat die Ausladung als „kulturpolitisches Fanal“ kritisiert. „Mit ihrer Entscheidung beugt sich die Berlinale dem in den vergangenen Tagen aufgebauten öffentlichen Druck kulturpolitischer Aktivisten“, sagte Brinker. Deren Ziel sei es, die AfD und ihre Anhänger pauschal zu unerwünschten Personen zu erklären.

Kulturstaatsministerin Claudia Roth zeigte Verständnis für die Ausladung. „Es liegt bei der Berlinale-Leitung, abschließend darüber zu entscheiden, wen sie zur Eröffnung einladen und wen nicht und wir respektieren diese Entscheidung“, sagte ein Sprecher der Grünen-Politikerin. „Die Berichte zu dem Geheimtreffen in Potsdam haben jüngst sehr deutlich zutage gefördert, wie in der AfD darüber nachgedacht wird, einen großen Teil der Bürgerinnen und Bürger in diesem Land zu entrechten und zu deportieren“, so der Sprecher. „Es

ist verständlich, dass Filmschaffende aus Deutschland, Europa und der Welt sich dafür einsetzen, dass Rassisten und Demokratiefeinde keinen Platz bei der Berlinale haben sollten.“ Diese Auseinandersetzung sei aus Sicht Roths allerdings vor allem in der gesellschaftspolitischen Debatte zu führen. Das könnte aus ihrer Sicht durchaus auch bei einer Berlinale-Eröffnung geschehen.

Die Berlinale zählt neben Cannes und Venedig zu den großen Filmfestivals. Die nächste Ausgabe läuft vom 15. bis zum 25. Februar 2024. (dpa)



» Beim Kauf von zwei SemperOpernball Karten - erhalten Sie ein Valentinsgeschenk «



Sichern Sie sich jetzt ein Sektfrühstück
von Schloss Wackerbarth

www.semperopernball.de



Aktionende
13. Februar 2024

SO GEHT SÄCHSISCH.
Nach dem Ticketkauf erhalten Sie per Post Ihr Sektfrühstück zum Valentinstag